



UNIVERSITÄTSZEITUNG
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG

Leipzig, den 3. Juni 1971
15. Jahrgang
Einzelpreis: 15 Pfennig

23

Der Sozialismus braucht den jungen Menschen - jeder junge Mensch braucht den Sozialismus

Freitag, 12. Juni, 13 Uhr, Ritterstraße. Nach sechs Tagen verantwortungsvoller Beratung, beeindruckender Begegnungen, unvergesslicher Erlebnisse, hervorragender Stimmung verlassen die Delegierten des Bezirks Leipzig die Bude, die sie vom IX. Parlament der FDJ nach Hause bringen. U2 wusste die Gelegenheit, ein paar Worte mit Horst Heitz, dem Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität zu sprechen.

Herzlichen Glückwunsch zuallererst dir, Horst, und Eva Barz zu eurer Wahl zum Kandidaten bzw. Mitglied des Zentralrats der FDJ. Was sind deine wichtigsten Eindrücke vom Parlament?

Denke für die Gratulation, auch im Namen von Eva, die ja gleichzeitig mit der Arthur-Berger-Medaille in Silber ausgezeichnet wurde. Was die Eindrücke betrifft, so sind zweifellos zuerst die Rede des Genossen Erich Honecker zu nennen, die Begegnungen mit Walter Ulbricht und Albert Norden, das Referat, viele Diskussionsbeiträge, freundschaftliche Treffen mit anderen Freunden und vor allem die hervorragende Stimmung in all diesen Tagen, bei allen Gelegenheiten.

Kannst du schon einige Schwerpunkte der nächsten Arbeit aus dem Parlament ableiten?

Das war relativ wenig Zeit, schon alles richtig auszuwerten. Das wird unserer Aktivtagung am Donnerstag vorbehalten bleiben. Für das Entscheidende halte ich, daß die Aufgaben der FDJ bei sozialistischer Erziehung und Selbstbildung, ihre Rolle als aktiver Helfer und Reserve der Partei immer wachsen werden, wie Erich Honecker betonte. Auch für den Jugendbereich gilt die große Lösung unserer Partei vor ihrem VIII. Parteitag: „Alle erreichen - jeden gewinnen - keinen zurücklassen!“ Sie hat eine große Rolle gespielt auf dem Parlament, sowohl in ihrer Originalfassung als auch in einer speziellen Variante für die FDJ: „Der Sozialismus braucht den jungen Menschen - jeder junge Mensch braucht den Sozialismus!“ - Das Parlament hat einige Beschlüsse gefaßt, die diese Forderung verwirklichen helfen sollen. Das betrifft die Stärkung der Grundorganisationen und besonders der Gruppen, die Qualifizierung der Funktionäre und Abteilungen. Darüber hinaus werden wir uns selbst noch einiges einfallen lassen müssen - z. B. ganz besonders in punkto Kultur, geistig-kulturelles Leben, Wohnheime. Allen die Tatsache, daß sowohl Walter Ulbricht als auch Albert Norden in den Gesprächen, die sie mit uns Delegierten aus Leipzig führten, beide Forderungen an die kulturelle Arbeit der FDJ stellten, unterstreicht das wohl eindeutig. Natürlich werden wir uns genau mit den beiden Grundüberzeugungen befassen, die im Referat Günther Jahns genannt wurden.

Was wurde zu unseren speziellen Aufgaben an den Hochschulen gesagt?

Die Entscheidung des Parlaments orientiert die FDJ-Studenten hauptsächlich auf die Aneignung des Marxismus-Leninismus und die Propaganda der Erfüllung der neuen Studienpläne und ihre Vervollkommenung sowie auf die Erforschung der neuen Studienpläne und ihre Vervollkommenung sowie auf die Erforschung der neuen Studienpläne und ihre Vervollkommenung sowie auf die Erforschung der neuen Studienpläne und ihre Vervollkommenung...

Wünscht noch ein Wort zum Auftreten der Delegierten aus unserer Kreisorganisation ...

Denke, wir haben die Karl-Marx-Universität überall würdig vertreten. In allen Gesprächen, die wir hatten, und natürlich im Konferenzsaal. Den Lobeszeitungen war zu entnehmen, daß Günther Winkler und Hartmut Köhler in der Diskussion gesprochen haben und gut angekommen sind. Außerdem haben wir uns natürlich darüber gefreut, daß im Rechenschaftsbericht des Zentralrates die FDJ-Grundorganisation Chemie unserer Universität als ein FDJ-Kollektiv genannt wurde, das in hohem Maße die Anforderungen an eine Kampfgemeinschaft junger Sozialisten erfüllt, eben weil dort von jedem Studenten gerungen wird. - Diese Würdigung darf uns weder von der Sektion Chemie noch gar an der Universität insgesamt dazu verleiten, nicht mehr genau und differenziert einzuschätzen, was wir tatsächlich erreicht haben und was trotz allem noch nicht - aber ich denke, man kann sich darüber freuen.

Herzlichen Dank, Horst, für das schnelle Gespräch, und viel Erfolg - zunächst die Donnerstag!



BUCHMALEREI DER DÜRERZEIT ist der Titel einer Ausstellung, die am 30. Mai im Alten Rathaus als Ergänzung zur wissenschaftlichen Konferenz „Albrecht Dürer und die Kunst der frühbürgerlichen Revolution“ eröffnet wurde. Mehr als 50 Exponate, unter ihnen Motive der damals entstandenen Universitäten Erfurt, Leipzig, Greifswald und Wittenberg, geben Auskunft über die künstlerische Entwicklung dieser Epoche.

Dürer-Tagung würdiger Beitrag zu den „13.“

Dürerkonferenz an der Karl-Marx-Universität mit großer internationaler Beteiligung

Die zentrale kunstwissenschaftliche Tagung „Albrecht Dürer und die Kunst der frühbürgerlichen Revolution“ findet heute am Vorabend der 13. Arbeiterfestspiele mit drei Exkursionen zu den bedeutenden Werken Dürers in der DDR ihren Abschluß.

Die Dürerkonferenz an der Karl-Marx-Universität war am Montag, dem 11. Mai durch den Rektor Prof. Gerhard Winkler eröffnet worden. Neben dem stellvertretenden Minister für das Hochschul- und Fachschulwesen, Genosse Prof. Wutzler, konnten zahlreiche ausländische Gäste aus der UdSSR, Polen, Bulgarien, Jugoslawien, Schweden, Italien, Frankreich und der BRD begrüßt werden. An der Konferenz nahmen zahlreiche Kunstwissenschaftler, Kunstpädagogen aus den Schulen der DDR, Kulturfunktionäre, Studenten und Museumsfachleute teil. Bereits die Breite des Teilnehmerkreises repräsentiert, was das kulturelle Erbe in der Deutschen Demokratischen Republik zum geistigen Besitz der Werktätigen wird.

Am ersten Tag arbeiteten Dr. Ernst Ullmann von der Karl-Marx-Universität und die anderen Referenten aus der DDR, der UdSSR und der BRD die Bedeutung der Werke Dürers für die Gegenwart heraus. Dr. Ullmann wies in überzeugender und konstruktiver Weise nach, wie in der DDR das progressive Erbe aufgehoben und schöpferisch weiterentwickelt wird. Der historische Anspruch der Arbeiterklasse und des ersten sozialistischen deutschen Staates auf das große revolutionäre und humanistische Erbe, die Kraft und Schönheit des realistischen Menschen und Weltbildes der Renaissance-Kunst macht Dürers Werk zu einem lebendigen Bestandteil unserer sozialistischen Nationalkultur und im Bewußtsein der Werktätigen unserer Republik. Überzeugend konnte das Verhältnis der Arbeiterklasse ihrer marxistisch-leninistischen Partei des sozialistischen Staates und ihr Verhältnis zum humanistischen Erbe dargestellt werden.

Am Dienstag setzte die Konferenz in drei Arbeitskreisen ihre Beratungen fort. Der erste beschäftigte sich mit dem Thema „Die sozialistische Nationalkultur und das Erbe der frühbürgerlichen Renaissance“. Die zweite Arbeitsgruppe analysierte Wesen, Geschichte und Aneignung der Kunst Dürers und der Renaissance. Die kunstpädagogische Bedeutung von Dürers Werk stand im Mittelpunkt des dritten Arbeitskreises.

Arbeiterklasse und Kultur

Am 26. Mai fand an der Karl-Marx-Universität ein wissenschaftliches Gespräch zum Thema „Arbeiterklasse und Kultur“ statt. Eingeladen hatte die Parteihochschule „Karl Marx“, das Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, die Gewerkschaftshochschule sowie die Karl-Marx-Universität und die Berliner Universität. Ziel der Zusammenkunft von Arbeitern, Genossenschaftsbauern, Partei-, Gewerkschafts- und Staatsfunktionären und Künstlern war es, auf Probleme aufmerksam zu machen, die die gesellschaftliche Entwicklung zu dieser Thematik stellt.

Wir besuchen die Arbeiterfestspiele

Am Vorabend der 13. Arbeiterfestspiele trafen sich die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Funklinalorgan II der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin, um über ihre Erfüllung des Wettbewerbprogramms im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ in Anwesenheit zahlreicher Gäste zu beraten. Im März hatte diese Gewerkschaftsgruppe den Kampf um den Ehrentitel zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der SED aufgenommen.

Anlässlich dieser Zwischenauswertung des Wettbewerbprogramms hat das Kollektiv eine Ausstellung organisiert, um die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in der Gewerkschaftsgruppe zu zeigen (Foto links).

In der Rechenschaftslegung kam zum Ausdruck, daß ein geistig-kulturelles Klima zur Erfüllung der Planaufgaben gehört. Viele Anregungen werden die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe von den Ver-



Bezirksdelegiertenkonferenz der SED beschloß:

Die wichtigsten Aufgaben der Hochschulen des Bezirkes

Im Bericht der Bezirksleitung und in der Entscheidung, die von der Delegiertenkonferenz angenommen wurde, sind folgende spezielle Aufgaben für die Karl-Marx-Universität und die Hoch- und Fachschulen des Bezirkes genannt:

1. allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeiten zu erziehen und auszubilden;
2. die politisch-ideologische Arbeit unter allen Angehörigen der Universität und der Hochschulen zu verstärken, damit sie sich fest mit unserer sozialistischen Gesellschaft verbunden fühlen und aktiv an der Lösung der Aufgaben mitwirken, die sich aus den Beschlüssen von Partei und Regierung ergeben;
3. die Kinder der Arbeiterklasse und der Genossenschaftsbauern besonders zu fördern;
4. in der Ausbildung der Stummsprachigen sozialistische Erzieher zu bilden, die Einheit von Klassen- und gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen und technischer Bildung auf hohem Niveau zu verwirklichen. Die fachwissenschaftliche Lehre und das wissenschaftlich-produktive Studium sind mit hoher Qualität so durchzusetzen, daß die Studenten von Beginn des Studiums an mit der wissenschaftlichen Arbeit vertraut gemacht und zu selbständigen Leistungen befähigt werden. Von entscheidender Bedeutung für die Steigerung der Leistungen ist die Rationalisierung der Lehr- und Lernarbeit. Das gilt für alle Bildungseinrichtungen, insbesondere für die Karl-Marx-Universität, die sich Schritt für Schritt auf die volle Nutzung des modernen Neubaus vorbereiten muß. Es sind hochschulmethodische Programme für die Verwirklichung der Grund- und Fachstudienpläne zu erarbeiten, die bei effektiver Nutzung der Zeit und Anwendung moderner audiovisueller Lehr- und Lerntechnik höchste Ausbildungsqualität sichern;
5. Ausarbeitung und Durchsetzung von Konzepten für die Wissenschaftsentwicklung. Dabei ist darauf zu achten, daß sich richtige Verhältnisse zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung herausbilden und die Konzentration des Forschungspotentials auf Schwerpunkte der gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Entwicklung so erfolgt, daß die Forschung wesentlich zur Entwicklung der Wissenschaften beiträgt und den notwendigen Vorlauf für die Ausbildung und die Entwicklung der Produktion schafft.

So werden z. B. die Fachgruppen Tierphysiologie, Lebensmittelhygiene, Technologie, Staatsveterinärkunde, Pathologie und Agrarpädagogik die Eröffnungsveranstaltung besuchen. Die Fachgruppe Pharmakologie und weitere Fachgruppen werden die Zentralveranstaltung der DSF verfolgen. Zwei Fachgruppen interessieren sich für die NYA-Veranstaltung im Zentral-Stadion. Foto: Radke